

Wolfsstimme

zugleich **Volksstimme** für Bielsk

Geschäftsstelle der „Volksstimme“ Bielsko, Republikańska Nr. 4. — Telefon Nr. 1294
Organ der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei in Polen

Redaktion und Geschäftsstelle: Katowice, Beatestraße 29 (ul. Kościuszki 29). Postgeschäftskonto P. K. O., Filiale Katowice, 300174. — Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Katowice: Nr. 2097; für die Redaktion: Nr. 2004

Eine Nationalregierung in England

Das Arbeiterkabinett zurückgetreten — Macdonald Führer der Konzentrationsregierung — Baldwin und Samuel im Kabinett — Spaltung der Arbeiterpartei — Parlamentseinberufung für den 8. September

London. Das Kabinett ist zurückgetreten. Offiziell wird aus dem Buckinghampalast mitgeteilt, daß die Bildung einer nationalen Regierung in Aussicht genommen worden ist.

Die englische Regierungsbildung

London. Das Abend angegebene amtliche Communiqué besagt, daß in den Besprechungen zwischen Macdonald, Baldwin, Samuel und Snowden über die Zusammensetzung des neuen Kabinetts große Fortschritte erzielt worden seien. Das wesentliche Ziel der neuen Regierung werde sein, die gegenwärtige Krise zu überwinden. Sie werde nicht eine Koalitionsregierung im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern vielmehr eine Regierung der Zusammenarbeit zur Erreichung dieses einen Ziels sein. Sollte dies geschehen, so würden die politischen Parteien ihre frühere Stellung wieder enehmen. Das Parlament, so heißt es in dem Communiqué weiter, soll zum 8. September einberufen werden, um das Gleichgewicht des Haushaltes ohne Verzögerung herzustellen. Vorschläge zu großen Ausgabenkürzungen und zur Anstrengung neuer Mittel auf gerechter Grundlage werden dann dem Unterhaus vorgelegt werden. Da der Handel und die Wirtschaft nicht nur des britischen Volkes, sondern auch eines großen Teiles der Kulturwelt auf einem wohlfundierten Vertrauen auf das Pfund Sterling beruhen, so wird die neue Regierung alle Maßnahmen ergreifen, die sie zur Aufrechterhaltung dieses Vertrauens für notwendig halten wird.

Rückblick und Ausblick des „Daily Herald“

London. Das Blatt der Arbeiterpartei „Daily Herald“, das in seiner Frühauflage nur von dem bevorstehenden Rücktritt des Kabinetts sprach, veröffentlicht eine Sonderausgabe, auf deren einer Seite in Sperrdruck verkündet wird: Das neue Kabinett wird, da sich die Konservativen und die Liberalen in der Frage der Sparmaßnahmen völlig einig sind, im Unterhaus über eine Mehrheit verfügen. Denn während die Arbeiterpartei 286 Sitze hat, verfügen die Konservativen und Liberalen zusammen über 320 Sitze. Die neue Entwicklung ist das Ergebnis der schärften politischen Krisis seit 1914. Der entscheidende Faktor war die unbedingte Weigerung von mindestens acht Mitgliedern des Kabinetts, die Arbeitslosenunterstützung um 10 Prozent zu vermindern.

Einige dieser Minister erklären, daß sie ihren Rücktritt-

besluß nur sehr widerwillig gesetzt hätten; es sei ihnen aber unmöglich gewesen, ihr Einverständnis damit zu erklären, daß den Arbeiterschaften neue Entbehrungen auferlegt würden. Die Kabinettmitglieder, die solchen Maßnahmen zustimmen, taten es in der Überzeugung, daß eine jetzt erfolgende Verminderung eine andernfalls in absehbarer Zeit zu erwartende, noch viel weitere gehende Verminderung folgen würde.

Noch keine entscheidende Stellungnahme der Gewerkschaften

London. Der Generalsekretär der Gewerkschaften, Citrine, teilte in einer offiziellen Erklärung am Montag abend mit, daß, solange der Vollzugsausschuß der Arbeiterpartei und der Generalrat der Gewerkschaften nicht die Angelegenheit der Nationalregierung erwogen, und hierüber eine Entscheidung gefällt hat, die Unterstützung der Regierung durch die Arbeiterbewegung mit dem Augenblick ausgeht habe, in dem das Kabinett zurückgetreten sei. Citrine fügt dieser Erklärung hinzu, daß niemand die Arbeiterbewegung oder die Gewerkschaften zu einer Teilnahme oder einer Unterstützung einer Nationalregierung ohne ihre Einwilligung verpflichten könne. Diese Einwilligung sei nicht eingeholt und nicht zugesagt worden.

Generalsekretär Citrine teilte noch mit, daß für nächsten Mittwoch eine Sondersitzung des Generalrates der Gewerkschaften zusammen mit dem nationalen Vollzugsausschuß der Arbeiterpartei sowie dem beratenden ständigen Ausschuß der Arbeiterpartei nach London einberufen werden sei.

Bor einer Spaltung in der Arbeiterpartei?

London. Wie Reuter feststellt, ist man in politischen Kreisen der Ansicht, daß mit den Ereignissen der letzten 24 Stunden eine endgültige Spaltung der Arbeiterpartei bereits eingetreten ist. Macdonalds Gegner in der Partei hoffen darauf, daß die Mehrzahl der Abgeordneten der Partei ihren Jahren folgen wird, wenn dem Unterhaus das Programm der neuen Regierung der nationalen Einigung vorgelegt wird. Von Arbeiterparteilern werden nach Ansicht der gleichen Kreise dem neuen Kabinett außer Macdonald, selbst voransichtlich Thomas und Snowden angehören.

Das Kabinett Macdonald

Das Leben des zweiten Kabinetts Macdonald hat zwei Jahre und 2½ Monate gedauert. Nach den Wahlen vom Mai 1929, wo die Konservativen ihre absolute Mehrheit von 400 Mitgliedern einbüßten und sich mit 260 Sitzen im neuen Unterhaus begnügen mußten, trat die Regierung Baldwin zurück und Macdonald bildete als Führer der nunmehr stärksten Partei das neue Ministerium, dessen Ernennung durch den König am 8. Juni 1929 erfolgte. Der Umstand, daß die Arbeiterregierung gegenüber der geschlossenen Opposition in der Minderheit war, zwang sie zu dauernden Kompromissen mit der Liberalen Partei und führte wiederholt dazu, daß sie bei wichtigen Abstimmungen nur mit einer knappen Mehrheit Sieger blieb.

Lediglich auf dem Gebiete der Außenpolitik zeigten sich die Liberalen in der Regel restlos einverstanden mit der Regierung, so bei den Verhandlungen über Reparationen und Rheinland, bei der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen und Sowjetrußland und anlässlich der Londoner Flottenverhandlungen. Ebenso billigten sie die in Ägypten und Indien verfolgte Politik der Mäßigung. Seit dem vorigen Herbst hatten sich die Beziehungen zwischen beiden Parteien, wohl auch im Hinblick auf die vertragliche Wahlreform, die den Liberalen bei Neuwahlen bessere Aussichten geboten hätte, ganz leidlich gestaltet. In der Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hatte die Arbeiterpartei einen ernsten Misserfolg zu verzeichnen, der umso schwerer ins Gewicht fällt, als die Partei während des Wahlkampfes gerade auf diesem Gebiet dem Volke weitgehende Zusagen gemacht hatte. Während das Heer der Arbeitslosen bei Amtsantritt des Kabinetts Macdonald nur etwas über eine Million betrug, ist es jetzt auf über 2700000 Personen gestiegen. Diese Tatsache bildet wohl ebenso wie die zunehmende wirtschaftliche Not den Grund für das Anwachsen der konservativen Stimmen und das Zusammenrumpfen der Arbeiterstimmen bei den parlamentarischen Eratzwahlen. Welche Folgen die Spaltung zwischen Macdonald und Snowden auf der einen und Henderson und anderen hervorragenden Arbeiterführern auf der anderen Seite für die zukünftige Entwicklung der Verhältnisse in der Partei haben wird, läßt sich im Augenblick naturgemäß noch nicht sagen.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird Macdonald die Bildung einer Koalitionsregierung auf überparteilicher Basis versuchen, an der alle drei politischen Parteien teilnehmen werden. Als ziemlich sicher kann angesehen werden, daß diejenigen Minister des bisherigen Kabinetts Macdonald, die sich entschieden gegen jegliche Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung ausgesprochen haben, der neuen Regierung nicht angehören dürfen, so daß ihre Portefeuilles für Mitglieder der anderen Parteien frei würden. Als sicher scheint zu gelten, daß Henderson dem neuen Kabinett nicht angehören wird. Als ziemlich ausgeschlossen gilt es, daß Sir Austen Chamberlain an die Stelle von Henderson treten wird. Dagegen wird seit einiger Zeit der ehemalige Vizekönig von Indien, Lord Irvin, als möglicher Nachfolger genannt. Lord Irvin befaßt während seiner Amtstätigkeit in Indien das Vertrauen aller politischen Parteien, und seine Verhandlungen mit Gandhi haben seinen Ruf bei der Labour-Partei erheblich gestärkt. Gleichzeitig ist er auch mit den meisten führenden Köpfen der Konservativen eng befreundet. Man glaubt auch an die Möglichkeit, daß Lloyd George wieder das Amt des Schatzkanzlers übernehmen wird; Lloyd George hat dieses Amt bereits einmal mit großem Erfolg innegehabt. Das würde aber nicht unbedingt bedeuten, daß Snowden aus der Regierung ausscheiden würde, da er eines der tüchtigsten Mitglieder der Arbeiterpartei und mit Macdonald in der gegenwärtigen Krisis durch dick und dünn gegangen ist. Die Arbeitsminister in einer nationalen Regierung würden eine große Anzahl der „Intellektuellen“ der Arbeiterpartei hinter sich haben, aber zweifellos die Unterstützung des linken Flügels einbüßen und wahrscheinlich darüber hinaus noch die Mehrzahl der Parlamentsmitglieder, die von den Gewerkschaften kontrolliert werden. Selbstverständlich ist diese nationale Regierung lediglich als eine zweitweise Lösung zu betrachten und wird sich in der

Der polnische Nichtangriffspakt in Moskau überreicht

Polen bietet Moskau ein Abkommen an — Gesandter Patel auf der Reise nach Warschau — Berichterstattung bei Zolot

Warschau. Die polnische Telegraphenagentur meldet: In Verfolg des seit dem Jahre 1928 zwischen der polnischen Regierung der Sowjetunion über den Nichtangriffspakt gesiegelter Meinungsaustausch hat am 23. d. Mts. der polnische Gesandte in Moskau, Patel im Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten den Entwurf der polnischen Regierung über den Nichtangriffspakt überreicht. Dieser Entwurf ist den durch das Inkrafttreten des Kellogg-Paktes im Jahre 1929 geschaffenen Bedingungen angepaßt.

Warschau. Der polnische Gesandte in Moskau Patel, fuhrte am Sonntag mit den Volkskommissaren Litwinow und Karasch und reiste darauf nach Warschau. Der Besuch Patels dürfte einerseits mit den in Paris schwelenden Polverhandlungen und andererseits mit dem Vorschlag Litwinsky zusammenhängen, durch Auseinanderziehung zwischen Moskau und Warschau den gegenwärtigen Rüstungsstand bekannt zu geben.

Zyphus in Krakau

Krakau. Das Städtische Gesundheitsamt teilt mit, daß in der letzten Woche in Krakau neun Erkrankungen an Brustzyphus und 15 Erkrankungen an Ruhrauftreten sind. Es wurden alle Maßnahmen getroffen, um eine weitere Ausbreitung der Epidemie zu verhindern.



Minister a. D. Becker führt eine Völkerbunds-Studienkommission nach China
Prof. Dr. Carl Becker, der frühere preußische Unterrichtsminister, geht Ende August als Leiter einer besonderen Expedition, die auf Erwerben der chinesischen Regierung vom Völkerbund zusammengestellt wurde, nach China, um das dortige Schul- und Unterrichtswesen zu studieren.

Hauptsache darauf zu konzentrieren haben, die nötige Budgetbalancierung zur Durchführung zu bringen. Die Schätzungen der Lebensdauer des neu zu bildenden Kabinetts schwanken zwischen sechs Wochen und sechs Monaten.

Aussöhnung zwischen Piłsudski und Haller?

Warschau. Im Laufe der Woche wird in Warschau die Ankunft des Generals Haller erwartet, der an einer Versammlung des Verbandes der Haller-Truppen teilnehmen wird. Bemerkenswert ist, daß Haller seit mehreren Jahren nicht mehr in Warschau weilte, nachdem der Gegensatz zwischen ihm und Marshall Piłsudski überaus scharfe Formen angenommen hatte. In der letzten Zeit machten sich jedoch Strömungen geltend, um zwischen den beiden polnischen Führern den Burgfrieden wieder herzustellen. Der jetzt beabsichtigte Besuch Hallers wird gleichsam als Auffahrt zu einer Verständigung betrachtet, die in die Wege geleitet werden soll.

Der Woldemaras-Prozeß

Kowno. Die Verhandlung im Woldemaras-Prozeß brachte am Montag beim Verhör der Sachverständigen sehr bemerkenswerte Einzelheiten zu Tage. Die Schießzählverständigen erklärten nämlich übereinstimmend, daß der bei dem Attentäter Pupalegis gefundene Revolver beschädigt war und keinesfalls zum Schießen verwendet werden konnte. Dadurch erhält die von Woldemaras aufgestellte Behauptung, daß der Mordanschlag lediglich vorgetäuscht sei, einen gewissen Rückhalt. Im Verlauf der Verhandlung gab es dann einen schweren Zusammenstoß zwischen der Verteidigung und dem Gerichtsvorsitzenden, als einer der Verteidiger den Antrag stellte, die Presse zuzulassen, da trotz der verschlossenen Türen alle Einzelheiten über den Verlauf des Prozesses aus dem Gerichtssaal herauszutragen und — zum Teil stark entstellt — weiteste Verbreitung in der Presse fänden. Das Gericht lehnte diesen Antrag ab. Mit der Vernehmung der Sachverständigen wurde die Beweisaufnahme geschlossen und die Verhandlung auf Dienstag vertagt. Der Staatsanwalt wird in diesen Tagen mit seinem Plädoyer beginnen.



Bor 125 Jahren starb der Buchhändler Palm als Märtyrer Deutschlands

Der Grabstein Johann Palms in Braunau am Inn. Im Kreis: Johann Philipp Palm (nach einem zeitgenössischen Stich). — Auf Befehl Napoleons I. wurde vor 125 Jahren, am 26. August 1806, der Nürnberger Buchhändler Palm wegen Verlegung der Schrift „Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung“ in Braunau am Inn erschossen. Diese Tat brachte den Haß der Deutschen auf Napoleon bis aufs Äußerste.

Der König von Tropowitz

Roman von Olga Wohlbrück. (Nachdruck verboten.)

52)

Und der Herr Notar Schirmer ging weiter durch die veränderten Gassen, mit ihren aufgerichteten Ziegeln, Gerüsten und Paraden... Ging barhäuptig, die weißen, zarten Hände klampfhaft um das goldene Lorongon geschlossen. Ging den letzten Weg, den sein Kind gegangen war. Bis er vor dem Waserienhaus stand.

Auf einer Bank saß die Granat mit einem Strickstrumpf. Über ihre Hornbrille hinweg sah sie den Notar Schirmer mit kleinen, greisenhaften Schritten herankommen, tiefen Gram in dem weißen Gesicht. Sie erhob sich, trat näher an den Zaun, half ihm über das erste besangene Gräben hinweg.

„Wünschen Sie einzutreten, Herr Justizrat?“

Sie fragte es leise, zeigte mit dem Kopf nach dem Haus.

Er erhob abwehrend die Hand.

„Nein, nein... dankt.“

Er war plötzlich, als wußte er nicht, warum er hergekommen sei. Und war doch hierhergetrieben worden, als hätte eine Stimme ihn befahlensich gerufen. Und er empfand jetzt in diesem Augenblick — mehr noch als an dem furchtbaren Morgen im Burghaus — die Unwiederbringlichkeit von etwas unendlich Geliebtem, das er selbst der Vernichtung preisgegeben hatte.

Wer... wer von den allen, die dort tafelten, die Schwestern mit inbegriffen und den eigenen Mann... wer wußte, was ihm sein Lillikindel gewesen war?! Gewesen war bis zu jenem Hochzeitsabend, da sie sich plötzlich als ein Weib gezeigt wie jedes andere...? Wer wußte es, welchen reinen Zauber ihre unangetastete Frische, ihre süße Unschuld auf sein von Frauengunst und Frauenkenntnis überhitztes und beschattetes Leben geworfen hatte?... Zum gläubigen Frauenverehrer hatte der skeptische Lebemann sich langsam gewandelt unter dem

Internationale und Revisionsfragen

Eine Erklärung Leon Blums über den Wiener Kongreß — Die Zeit heißt alle Bunden — Auch zwischen Deutschland und Polen kommt es zur Verständigung

Paris. Der französische Sozialisteführer Leon Blum beschäftigt sich in seinem Organ, dem „Populaire“, mit dem internationalen Sozialistenkongreß in Wien und versucht klarzulegen, warum die zweite Internationale nicht klar und deutlich die Maßnahmen vorgeschlagen hat, die sie für eine Revision der Verträge geeignet hält. Die Meinungsverschiedenheiten, die augenblicklich zwischen den Sektionen der zweiten Internationale in den verschiedenen Ländern bestünden, könnten nicht dauernd eine geschlossene und gemeinsame Handlung aufhalten, wenn sie auch im Augenblick verhindert hätten, die einzelnen nationalen Probleme von Grund auf zu lösen, sondern lediglich die Revision im Prinzip anzuerkennen. Erst in wirklich kritischen Augenblicken müsse die Internationale den Mut haben und auch das Risiko

laufen, dem einen Lande Recht und dem anderen Lande Unrecht zu geben. Im Augenblick habe diese Stunde aber noch nicht geschlagen und der Wiener Kongreß habe deshalb nur gut daran getan, noch nicht über die Streitigkeiten zu urteilen, die die einzelnen Ländergruppen der Zweiten Internationale auf dem Boden der Außenpolitik trennen. Blum ist außerdem der Auffassung, daß alle politischen Streitfragen im Laufe der Jahre die Schärfe verloren haben und heute nicht mehr die Schwierigkeiten bieten, wie vor einigen Jahren. In diesem Zusammenhang betont der Führer der Sozialisten, daß in gut unterrichteten Kreisen ein Gerücht über gewisse Strömungen verbreitet sei, die auf eine Regelung der Korridorfraße zwischen Deutschland und Polen und den anderen interessierten Mächten hinausließen.

Ungarns Sparprogramm

Graf Karolyi über seine Aufgaben — Opferbereitschaft des Landes gefordert — Ministerpräsident Bethlen im Hintergrund

Budapest. Die Einheitspartei hielt am Montag abend eine Konferenz ab, an der auch die Mitglieder der neu gebildeten Regierung teilnahmen. Auch die zurückgetretene Regierung erschien unter der Führung des Grafen Bethlen, dem von der Partei eine stürmische Ovation bereitet wurde. Dann unterrichtete der neue Ministerpräsident Graf Karolyi die Partei über sein Programm. Die Regierung habe die Durchführung eines bestimmten Programms unternommen, erklärte er und beginne ihre Arbeit mit der begründeten Hoffnung, daß die Durchführung des Programms mit Hilfe der Opferbereitschaft des Landes tatsächlich gelingen werde. Das Gleichgewicht des Staatshaushaltsgesetzes hoffe die Regierung durch Senkung der Ausgaben und Hebung gewisser Steuerarten wieder herzustellen. Der einzige zum Ziel führende Weg zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung sei die Aufhebung des Glends.

Die Regierung sei in einer schweren Lage. Das Problem sei aber unter allen Umständen zu lösen, da niemand hungrig dürfe. In äußerenpolitischer Hinsicht werde der neue Außenminister Valko den Spuren des Grafen Bethlen folgen. Von dieser Politik sei eine weiterhin fortwährende Besserung zu erwarten. Die italienisch-ungarische Freundschaft sei nie gegen andere gerichtet gewesen und diene nie einem aggressiven Ziel. Dies sei heute bereits von jedem Lande anerkannt worden, so daß sie nicht mehr den guten Beziehungen Ungarns zu Deutschland und einer Besserung bezüglich Frankreich im Wege stünde. Der größte Teil der letzten Anleihen sei von der französischen Börse gezeichnet worden, und während der Anleiheverhandlungen seien überhaupt keine politischen Fragen aufgetaucht. Das Problem sei von den Mächten ausschließlich auf wirtschaftlicher Grundlage behandelt worden. Auch mit einigen Nachbarn Ungarns sei das Verständnis in wirtschaftlicher Hinsicht immer tiefer, in politischer Hinsicht beständen zwar noch Gegensätze, aber an eine andere als günstig geartete Lösung denke niemand. — Dann sprach der gewesene Ministerpräsident Graf Bethlen, der die Parteien aufforderte, ihre Einheit stets zu bewahren und betonte die außerordentlichen politischen Qualitäten des Grafen Karolyi.

Der „Daily Herald“ gegen den Versailler Vertrag

London. Der arbeiterparteiliche „Daily Herald“ erklärt, die Schwierigkeiten mit dem englischen Staatshaushalt hingen indirekt auch mit dem Versailler Vertrag zusammen. Von dem Augenblick der Unterzeichnung dieses Vertrages an, habe die englische Arbeiterpartei ihre mahnende Stimme erhoben. Die Warnungen seien jedoch von vielen Persönlichkeiten mit Spott übergangen worden. Die Arbeiterpartei habe vorausgesagt, daß die Reparationen großen Schaden anrichten würden, daß sie schließlich beseitigt werden müßten und daß sie nur die Grundlage für neue Rüstungen bilden würden. Diese Vorhersagen seien eingetroffen und man beginne jetzt überall einzusehen, daß die Welt nicht in die normalen Verhältnisse zurückfinden könne, ohne daß die internationalen Kriegsschulden gestrichen würden.

Das deutsch-belgische Kohlenabkommen

Brüssel. Die deutsch-belgischen Verhandlungen über die Maßnahmen, die die belgische Kohlenindustrie im Hinblick auf die schwere weltwirtschaftliche Lage zu ihrer Erleichterung verlangt hatte, wurden in Brüssel zu Ende geführt, das Abkommen muß jedoch noch von den beteiligten Regierungen ratifiziert werden. Das Abkommen zielt daraufhin, durch eine gleichzeitige Herabsetzung der Produktion und der Einfuhr diese beiden dem gegenwärtigen eingeschränkten Verbrauch anzupassen. Es soll ein Bewertungssystem eingeführt werden, das den Bestimmungen, die schon von Frankreich angewandt werden, entspricht. Das Abkommen läuft bis Ende dieses Jahres.

er selbst zusammen und sagte höflich: „Pardon“ wie ein Geistesgeister. Und der Schwiegerohn richtete seinen Kragen auf und murmelte:

„Ich fahre gleich los. Du kommst wohl nach... Sie darf aufgebahrt bleiben, bis wir kommen... So können wir sie doch sehen... sehen...! Wenigstens sehen...!“

Der Herr Notar Schirmer hatte sein Kind aber doch nicht mehr sehen können... Nicht einmal das...

Wie er die Schuld fühlte des Fabian-Leo...! Und wie die eigene...! Hatten sie beide sterben lassen... in leichtsinnigem Drauflosjagen der eine, in verbissener Härte der andere.

Und von Fremden, vom Haate dem Hotelwirt von heute, dem Kreishauptmann von gestern, erfuhr er... er... der Vater... was ganz Tropowitz wußte... Im Armenhaus hatte sein Lillikindel ihr zartes junges Leben ausgehaut, unter Qualen und Schmerzen, fern von ihrem Mann, fern von ihrem Vater... hatte gerufen nach ihnen...

Ein nagender Schmerz klammerte sein Herz zusammen... Hatte vielleicht nur nach dem Mann gerufen... nur nach ihm... und er, der Vater... er...

So stand er vor der Granat, ein armer, alter Greis, dem das Leben das letzte vielleicht genommen... den letzten Trost.

„Hat sie nicht... hat meine Tochter nicht... von mir... gesprochen? Vielleicht hatte sie einen... Auftrag, einen letzten Wunsch... einen...“

Wie starr und steif er stand, der arme alte Herr. Wie einer, dem es Beruf war, nach dem letzten Willen zu forschen, ihn sozial in gesetzliche Form zu bringen... und wie einer, der den Todestrost erwartet und nicht feige zusammenklappen will im letzten, entscheidenden Augenblick.

„Hat sie nichts gesagt...? Nichts...? Es wär' mir ein Trost für das bißel Leben, das mir noch bleibt...“

Die Granat spürte das Zittern seiner Hand, die eine der Jaunlaten umklammert hielt. Sie dachte nach, stocherte mit der Stricknadel in dem Wollhäuel herum.

(Fortsetzung folgt.)

Bis dann der Abend kam, der entsetzliche Abend, da der Schwiegerohn wie ein Irrer hereingestürzt war, die abgerissene Klingelschnur in der Hand.

„Lilli tot... Lilli tot... Lilli tot...“

Und sie im gleichen Augenblick der auf ihn eindringenden Hände des alten Herrn wehrte müßte, der von Sinnen war wie er selbst.

Fast hätte die alte Dame eine Kanne Wasser holen müssen, sie über den Kopf des Justizrates zu gießen. Aber dann brach

Polnisch-Schlesien

Die Welt im Kehricht

Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit beherrschen die Welt. Die „famoze“ Wirtschaftsweise des Kapitalismus hat es zuwege gebracht, daß 25 Millionen Menschen hungern und in schlechter Kleidung umhergehen, weil sie kein Geld haben, um sich Lebensmittel oder Bekleidung kaufen zu können. Man sollte eigentlich meinen, daß in einer solchen Zeit alles daran gezeigt wird, um diesen armen Menschen zu helfen. Man sollte auch annehmen, daß es eigentlich die Pflicht der sogenannten „Gesellschaft“ wäre, Provokationen zu vermeiden und Vernunft anzunehmen. Aber weit gefehlt. Während der große Teil schaffensreudiger, nach Arbeit und Brot hungernder Menschheit im tiefsten Elend schmachtet und sich die Gehirne zerstört, wie man zu Verdienst und besserer Ernährung gelangen kann, werden auf der anderen Seite Werte an Produkten vernichtet, weil man keine Verwendung dafür hat, oder aber aus anderen unverständlichen Gründen. So erfahren wir, daß in Mexiko Getreide, in Amerika Baumwolle in großen Mengen verbrannt wurde, weil es zu viel davon gibt und man nicht alles, was das Land erzeugt, verbrauchen kann.

Aber auch bei uns ereignen sich Dinge, welche geeignet sind, einen denkenden Menschen in größte Empörung, einen Hungenden in Verzweiflung zu versetzen. Wiederholt vernichtet die Zollverwaltung Werte, welche wahrscheinlich von Schmugglern herstammen, aber das letztere ist doch noch kein Grund, um die Dinge gleich dem Müllhaufen anzutrauen. Es müßte sich doch ein Weg finden lassen, um alles, was einigermaßen angängig ist, der Bevölkerung, speziell den Notleidenden, in irgend einer Weise zugänglich zu machen. Vor einiger Zeit warf die Zollbehörde deutsche Medikamente, z. B. Togal, Autophan- und andere Tabletten, auf den jetzt schon berühmten Kehricht der Wojewodschaftshauptstadt. Kinder und Arbeitslose, welche dort herumliefen, fanden das „lostbare Gut“ und trugen es im Triumph nach Hause. Auch ganze Säcke voll Rosinen, die sicherlich nicht mehr im besten Zustande waren, wurden ebenfalls aus dem Abfall herausgekratzt und sogar an Ort und Stelle verspeist. Den Höhepunkt aber erreichte dieser Tag die Vernichtung eines ganzen Wagons von gesunden, schönen Melonen, welche im Auftrage der Zollverwaltung von Arbeitern mit aller Kraft auf einen schwierigen Lastwagen geworfen wurden, damit sie entzweigehen, was aber selten gelang. Niemand durfte auch nur ein Stückchen dieser herrlichen Früchte nehmen, denn da gab es Zoll- und Polizeibeamte, die das sofort zu verhindern wußten. Als der Wagen vollbeladen war, setzte er sich zum ständischen Müllabladepot nach dem Südpark in Bewegung. Natürlich schloß sich eine große Menschenmenge, speziell Kinder, diesem „Transport“ an, in der Hoffnung natürlich, etwas zu erobern. Und so geschah es auch. Schon unterwegs, und dann am Platz selbst, kam es zu einer direkten Schlacht um die lostbaren Früchte, teils mit, teils ohne Erfolg. Aber so manchem gelang es doch, noch eine gut erhaltene Melone nach Hause zu tragen.

Wer dieses Schauspiel mitangesehen hat, wer weiß, daß die Melone eine gesundheitsfördernde, bei uns sehr selte ne Frucht ist, der wird es wirklich bedauern und vergebens zu ergründen versuchen, warum mit Nährwerten derartig verfahren wird. Es hätte sich bestimmt ein Weg finden lassen, um die Früchte noch irgendwo, vielleicht an Krankenhäuser usw. abzugeben. Wir wollen hoffen, daß in Zukunft solch eine Wirtschaft aufhört, schon im Interesse unseres guten Rufes und dann im Gedanken an unsere Arbeitslosen und Proletarierkinder. Die Melonen Schlacht in Kattowitz war hoffentlich die letzte dieser Art.

Der Eindruck der Volksbundeingabe in Genf
Bereits an die Ratsmitglieder verteilt. — Vertagung der Behandlung?

Die Eingabe des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien an den Völkerbundsrat ist in Genf eingetroffen und vom Generalsekretär sämtlichen Ratsmächten, sowie insbesondere dem Berichterstatter des Rates für die Minderheitenfragen, Yoshiwawa, übermittelt worden. Gleichzeitig hat der Generalsekretär die Eingabe der polnischen Regierung, mit dem Ersuchen um Stellungnahme, übersandt.

Der ruhige, gemäßigte Ton der Eingabe des Deutschen Volksbundes, sowie die Fülle des vorgebrachten Tatjachenmaterials, haben in Völkerbundskreisen starken Eindruck hervorgerufen.

Ungeklärt ist die Frage, ob der japanische Berichterstatter dem Völkerbundsrat einen neuen Bericht über die oberschlesische Frage vorlegen soll oder ob der, im Mai vorgelegte Bericht, der damals von deutscher Seite abgelehnt worden war und auf englischen Vorschlag vertagt wurde, gegenwärtig noch Geltung hat. Von polnischer Seite werden naturgemäß alle, nur denkbaren Anstrengungen gemacht, um den bisherigen, für Polen außerordentlich günstigen Bericht des japanischen Berichterstatters aufrecht zu erhalten und seine endgültige Annahme auf der bevorstehenden Ratstagung zu erreichen. Man nimmt hier an, daß die deutsche Regierung eingehend in der gesamten Frage Stellung nehmen wird.

Militärflichtige und deren Verkehrskarten

Auf Grund verschiedener Anfragen sieht sich das Bezirkskommando (P. K. U.) in Kattowitz veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die Bestürzung vieler Militärflichtiger über die erfolgte Entziehung der Verkehrskarten, völlig unbegründet ist. Es handelt sich hierbei um allgemeine Maßnahmen gegen Militärflichtige des aktiven Dienstes. Nach Ablauf der Militärdienstzeit werden die Dokumente ohne weiteres wieder zurückgestellt. Für den Fall, daß während des Militärdienstes ein außergewöhnlicher Fall eintritt, welcher die Aushändigung der Verkehrskarte an den Militärflichtigen als erforderlich erscheinen läßt, u. a. bei Todesfällen oder schwerer Erkrankungen der nächsten Angehörigen jenseits der Grenze, wird die Grenzkarte dem jeweiligen Heeresangehörigen von der Staroste bezw. vom Gemeindeamt ausgefüllt.

Vernichtung von Weizen und Baumwolle in Amerika

Zwei Meldungen aus Amerika — Millionen von Zentner Weizen sollen verbrannt werden — Ganze Berge von Baumwolle soll den Feuerflammen übergeben werden — Was sagen die Bischöfe dazu?

Aus Amerika, dem Lande der zügellosen Herrschaft des Kapitalismus, kommen gleichzeitig zwei Meldungen, die phantastisch wirken, aber sie beruhen auf Wahrheit. Die Wirtschaftskrise gewinnt dort an Umfang, und die Zahl der Arbeitslosen wächst in erschreckender Weise.

Noch ist die Zahl von 100 Millionen Menschen, die arbeitslos sind, nicht voll, aber die amerikanische Regierung rechnet bestimmt damit, daß die 10 Millionen in diesem Herbst nicht nur erreicht, aber überschritten werden.

10 Millionen Arbeitslose, das ist ungefähr so viel, wieviel Einwohner die Tschechoslowakei zählt. Grenzenlos ist die Not der arbeitslosen amerikanischen Arbeiter, denn sie bekommen

gar keine Unterstützung und sind lediglich auf die Wohltätigkeit angewiesen, die die Arbeitslosen mit dünnen Suppen speist, selbstverständlich nur einen Teil von ihnen. In Amerika steht man nämlich auf dem Standpunkt,

dass der Staat sich in das Arbeitsverhältnis nicht einzumischen habe,

denn das ist „Privatsache“ der Kapitalisten und Arbeiter.

Man vertrat bisher die Meinung, den man im Begriff ist, zu verlassen. Die Regierung der U. S. A. hat sich endlich und zwar, angehoben der großen Not der Arbeiterschaft, entschlossen,

die Arbeitslosenunterstützung an die Arbeitslosen zu zahlen.

Noch ist die Sache nicht perfekt, aber die Gesetzesentwürfe liegen bereits fertig. Man hat sich zu diesem Schritt nicht etwa den Arbeitern zuliebe entschlossen, sondern, um die Radikalisierung der Arbeiter zu verhindern, die die amerikanischen Milliardäre fürchten.

Sie zittern um ihre Milliarden, die sie aus dem Volke aller Herrenländer ausgepreßt haben.

Mithin wird Amerika auch die Arbeitslosenunterstützung einführen.

Das ist die eine Meldung, die aus Amerika zu uns kommt und die zweite Meldung, die in dem kapitalistisch verseuchten Lande, als ein Unglück betrachtet wird, ist die überaus ergiebige Ernte,

besonders an Weizen und Baumwolle. Schon im vorigen Jahre war die Ernte an Weizen und Baumwolle überreichlich gewesen, und man hat Millionen von Zentnern Weizen vernichtet, verbrannt und ins Meer geschüttet und hat noch solche Vorräte lagern, daß sie für die Ernährung Amerikas hinreichen würden, selbst, wenn kein einziges Körnchen Weizen in diesem Jahre geerntet worden wäre. Mit Baumwolle verhält sich die Sache auch nicht anders, denn

die Vorräte vom vorigen Jahre betragen 9 Millionen Ballen

und der ganze Jahresverbrauch an Baumwolle macht im besten Falle 12 Millionen Ballen aus.

Nun brachte die diesjährige Ernte reichlich gegen 20 Millionen Ballen neue Baumwolle, so daß der Bedarf von 2½ Jahren gedeckt ist, falls der Verbrauch nicht steigen sollte.

Wie kann der Verbrauch steigen, wenn in Europa und Amerika gegen 24 Millionen Menschen ohne Arbeit und Geld dastehen?

Sie müssen in Lumpen herumlaufen, obwohl die Magazine die diesjährige Ernte nicht mehr fassen können. Also ein gewaltiger Überfluss an Weißbrot und Stoffen auf der einen Seite und Hunger und Lumpen auf der anderen Seite. Wäre der Mensch nur mit dem tierischen Instinkt ausgerüstet, so ist sofort dem Übel abgeholfen. Ist das Tier hungrig und findet Nahrungsmittel, dann frischt es sich satt und ruht sich aus. Bei dem Menschen ist es umgekehrt.

Ist das Brot massenhaft vorhanden, so hungert er umso mehr und geht zu Grunde. Das nennt man „Civilization“ und „Kultur“.

Die Menschen sind wohl die dümmsten Geschöpfe, die der liebe Gott geschaffen hat, denn sie kreppieren vor Hunger, inmitten von Bergen von Lebensmitteln.

Kostenlose Auskünfte bei Gericht

In verschiedenen Klage- und Beschwerdesachen werden den Interessenten bei den jeweiligen Gerichtssekretariaten alle einschlägigen Informationen erteilt. Bei Rechtsstreitigkeiten, welche einer gerichtlichen Entscheidung bedürfen, werden auch die notwendigen Protokolle aufgenommen. Es gilt noch darauf hinzuweisen, daß alle diese Informationen kostenlos zu erlangen sind. Die Verpflichtung, zwecks Erteilung dieser kostenlohen Auskünfte besteht für die Gerichtssekretariate auf Grund einer besonderen, ministeriellen Verordnung.

Freiwerdende Wohnungen müssen angemeldet werden!

Es wird darauf hingewiesen, daß, zwecks Vermeidung allerlei Unzuträglichkeiten, sowohl die Hausbesitzer, als auch die Hausverwalter, laut den geltenden Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes verpflichtet sind, alle freiwerdenden Wohnungen dem Wohnungsamts bei gleichzeitiger Angabe der Mieter, anzugeben. Im Falle der Nichtbefolgung schreitet die Behörde unweigerlich ein. Mieter, welche widerrechtlich eine Wohnung beziehen, werden sofort egmittelt. Unannehmlichkeiten aller Art erwachsen auch bei Vorländigung eines Wohnungsaustausches oder eines Ankaufs von Möbeln von dem betreffenden Wohnungsbewohner, der inzwischen die Wohnung freigibt. In solchen Fällen wird ein Anspruch auf die Wohnung noch nicht gerechtfertigt. Ermittelter, welche die alten Möbel austauschen, erleben es oft, daß die Wohnungseinrichtungsgegenstände bei Durchführung der Emission kurzerhand auf die Straße gesetzt werden. Es sei aus-

Die Menschen sind noch viel ekelhaftere Kreaturen, denn sie gehen daran,

die Lebensmittel zu vernichten, um viel sicherer den Hungertod zu sterben. Man hat nämlich in Amerika den wahnsvollen Plan gefaßt, zumindestens die Hälfte der Weizenernte und die Hälfte der diesjährigen eingebrachten Baumwolle zu verbrennen, bzw. ins Meer zu werfen. Die Farmer wollen den Weizen im Felde stehen lassen, weil es sich nicht lohnt ihn erst heimzubringen, aber die Banken widersehen sich, weil sehr leid arme und hungrige Menschen sich einfinden können, die den Weizen heimbringen würden und das darf unter keinen Umständen geschehen.

Der Weizen muß so vernichtet werden, daß kein einziges Körnchen verkonsumiert wird. Er muß daher verbrannt oder ins Meer geschüttet werden, damit der Hungrige davon nichts erwischt.

Die Baumwolle soll ebenfalls auf einen Haufen gelegt, angezündet und verbrannt werden. Auch davon soll niemand etwas mitnehmen, denn sonst würde die Vernichtungsaktion ihren Zweck verfehlt.

Jetzt ist ein neuer Streit zwischen den Farmern und den Banken, die die Ernte finanziert haben, ausgebrochen. Die Farmer führen den Streit deshalb, weil sie meinen, daß nicht sie, sondern die Banken, sich die Vorräte abholen und vernichten sollen. Die Banken wieder vertreten den Standpunkt, daß die Bauern die Vernichtung der Vorräte unter Kontrolle von Bankagenten durchzuführen haben. So oder so, man wird sich schon einigen, denn beide Teile, Farmer und Banken, sind für die Vernichtung der Ernte und sie werden sich schon zusammenfinden. Beide Teile haben dasselbe Interesse, den Rückgang der Preise zu verhindern, die im Vergleich zu den Kriegspreisen um 30 Prozent niedriger sind.

Unser tägliches Brot, wofür Millionen Menschen jeden Tag den lieben Gott bitten, werden durch Christen, die auch denselben Gott anbeten, vernichtet. Über dieses tägliche Brot kommt ein Flammenmeer, damit die hungrigen Menschen sich nicht satt essen, sondern hungrig bleiben. So sieht die christliche Welt aus, die uns, im Namen des Zimmersmanns, selig machen will.

Wo bleiben da die Bischöfe und das ganze Pfarramt mit dem gepredigten Grundsatz, die Hungrigen zu sätigen und die Durstenden zu tränken? Warum reden sie nicht, warum klagen sie die organisierten Verbrecher bei der Menschheit und Gott nicht an, die uns das tägliche Brot vernichten wollen und vernichten werden?

Sie werden sicherlich schweigen, denn sie sind die Stützen dieses verruchten kapitalistischen Systems, das auf dem Profit und dem Elend der Mitmenschen aufgebaut ist.

Sie werden nur die Hungrigen ermahnen, in Ruhe und Demut den Hunger zu ertragen, um nach dem Tode, zusammen mit den Brotvernichtern und Verbrechern, als ruhige und zufriedene Schafe auf den Gotteswiesen zu weiden.

Die Bischöfe werden schweigen, aber die Arbeiter müssen nicht schweigen.

Gebt uns die Macht — hat die deutsche Sozialdemokratie an die Arbeiterschaft nach dem Volksentscheid appelliert — und wir werden die Ordnung in Deutschland schaffen, mit dem ganzen Geiste von Hitlerianern, Kapitalisten und Großgrundbesitzern aufzuräumen.

Arbeiter, gebt die Macht dem Sozialismus, damit er mit der organisierten Verbrecherbande austräumt. Man muß das machen wollen und sich dem Sozialismus anschließen, damit eine sozialistische Mehrheit im Volke ersteht. Dann werden die Dinge anders aussehen. Dann wird kein Getreide und keine Baumwolle mehr verbrannt. Dann wird es auch keine Hungrigen mehr geben, die inmitten von Bergen von Lebensmitteln zu Grunde gehen müssen. Die kapitalistische Welt ist reif, ist überreif zum Stürzen, nur die Arbeiter sind leider noch nicht so weit.

allen diesen Gründen daher ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Erwerb einer Wohnung nur mit Genehmigung der in Frage kommenden Stellen, so vor allem des Wohnungsamtes, erfolgen kann, welches darauf zu achten hat, daß die maßgebenden Vorschriften von den Parteien strikt beachtet werden.

Kattowitz und Umgebung

Ein „Jubilar“, der 25 Mal vorbestraft ist.

Vor dem Bürgergericht in Kattowitz hatte sich der stellungslose Tischler Josef N., jetzt wohnhaft in Königshütte, wegen einer kleineren Diebstahlssache zu verantworten. Ein Blick in die Strafakten ergab, daß sich vor dem Richter in der Person des Angeklagten ein ganz seltener „Jubilar“ eingefunden hatte. N. ist nämlich nicht weniger, als 25 Mal wegen der verschiedensten Vergehen vorbestraft gewesen, so wegen Schlägerei, Körperverletzung, Widerstand, Diebstahl, bzw. Einbruch im Rücksack u. a. m. Der Richter belehrte den Beklagten darüber, daß er, trotz des geringfügigen Diebstahls, der ihm neuerdings zur Last gelegt wurde, doch mit einer schweren Strafe zu rechnen habe, da man ihm die Tat als Allgemeindiebstahl auslegen müsse, umso mehr, als der Beklagte als unverlässlicher Spießbüchse angesehen sei. Der Angeklagte bestreit den neuen Diebstahl ganz energisch. Er gab an, daß er im Monat Februar an einer Straßenbahnhaltestelle in Nowa Wieś von einem Schuhmann abgeföhrt worden sei, wosar unbedingt darüber Aufklärung haben wollte, woher er gekommen sei. Man hätte eine Angabe, daß er die Kleidungsstücke am Königshütter Wochenmarkt erstanden habe, als

unglaublich würdig zurückgewiesen. Die vielen Vorstrafen allerdings konnte der Beklagte nicht abstreiten. Er versuchte sich, zum Haupt der Zuhörer, sogar in einer gewissen Weise mit dem Richter „anzubiedern“, indem er diesen in Erinnerung zurückrufen wollte, daß letzterer ihn vor einer gewissen Zeit beschäftigt habe. Der Richter war für den Moment perplex, doch stellte es sich schließlich heraus, daß der Angeklagte, welcher, wie schon vorerwähnt, von Beruf Tischler ist, ehemals bei dem Richter Möbel auslackierte. Damals amtierte der Richter in der Eigenschaft als Staatsanwalt und der Arrestant war ihm von der Gefängnisverwaltung kurzhand zugewiesen worden. In der neuen Diebstahlsache wurde dann noch der Polizeibeamte gehört, welcher den R. mit der Attentatstheorie gestellt hatte. Der Zeuge war nicht in der Lage, dem Gericht etwas Konkretes, bezüglich des Diebstahls, anzugeben, so daß sich das Gericht veranlaßt sah, den Angeklagten, trotz der vorliegenden, starken Verdachtsmomente, aus Mangel an Beweisen, freizusprechen.

Termine für Anmeldung der Fortbildungsschüler und Schülerinnen. Es wird seitens des Magistrats in Katowic darauf hingewiesen, daß die Annahme der Lehrlinge in die Berufsforschungsschulen zwei Mal innerhalb des Jahres u. zwar Ende August und Ende Januar vor sich geht. Lehrlinge, welche nach dem 1. Februar d. Js. ein Arbeitsverhältnis eingehen, sind verpflichtet, sich in der Zeit vom 20. bis 31. August persönlich in den Kanzleien der städtischen Berufsforschungsschulen und zwar werktags zwischen 10 bis 12 Uhr, einzufinden. In Frage kommt für die Anmeldung die Fortbildungsschule des jeweiligen Bezirks, in welchem sich die Arbeitsstätte befindet. Lehrmädchen aus dem Damenschneiderinnengewerbe, Modistinnenfach, aus der Wäschefabrik und dem Friseursfach haben sich in der Kanzlei der Berufsforschungsschule 5 in diesen Tagen zwischen 10 bis 14 Uhr, zu melden. Die Fortbildungsschule für Lehrmädchen befindet sich in dem Gebäude der Volksschule auf der ulica Bartosza-Glowackiego. Lehrlinge, welche im Handel, sowie in Büros beschäftigt sind, müssen sich in den obenerwähnten Tagen in der Kanzlei der Berufsforschungsschule 6 (Handelschule) im Volksschulgebäude auf der Bartosza Glowackiego zwischen 10 bis 14 Uhr melden. Bei der Einschreibung müssen vorgelegt werden: die genau ausgefüllte Anmeldung, das lege Schulzeugnis, sowie der Lehrvertrag. Bei der Anmeldung wird den Lehrlingen und Lehrmädchen der genaue Termin angegeben, an welchem die Ablegung der Aufnahmeprüfung vor sich gehen wird.

Der Tod des Trinkers. Julian Majowski aus Katowic meldete bei der Polizei, daß sich in seiner Wohnung in betrunkenem Zustand der Franz Piotrowski von der Sienkiewicza einfand, welcher sich auf dem Fußboden ausstreckte, dort einschlief und nach einigen Stunden verstarb. Die Leiche wurde nach der Totenhalle des städtischen Spitals geschafft. Laut ärztlichem Gutachten liegt Alkoholvergiftung vor.

Zwei schwere Geschäftseinbrüche. Zur Nachtzeit drangen Täter in das Manufakturwarengeschäft der Firma Gustav Molenda auf der Slowackiego 12 in Katowic ein und entwendeten dort 44 Meter Anzugsstoffe in verschiedenen Farben. Der Gesamtwert soll 1158 Zloty betragen. Die Einbrecher drangen durch ein Fenster in das Innere des Ladens ein, nachdem sie zuvor die eisernen Gitter herausgebrochen hatten. Vor Ankunft der gestohlenen Anzugsstoffe wird gewarnt. — Ein ähnlicher Einbruch wurde ebenfalls zur Nachtzeit in das Kolonialwarengeschäft des Richard Trzecioś auf der Wojschowskiego in Zabrze verübt. Die Täter entwendeten aus dem Raum eine silberne Damenuhr mit Kette, 1 silberne Herrenuhr, eine Menge Zigaretten, Marke „Narytas, Plastik, Dames und Egibski“, sowie einige Stücke Käse, Marke „Tiger und Tilsiter“.

Königshütte und Umgebung

Festsetzung von Höchstpreisen.

Der Magistrat Königshütte gibt, nach Anhörung der Preisprüfungskommission der schlesischen Wojewodschaft, folgende seitens gesetzten Höchstpreise des ersten Bedarfs bekannt: Schweinefleisch 1. Gattung, ein Kilogramm, im Laden 260 Groschen, in der Markthalle 240 Groschen, 2. Gattung 240 (220) Groschen, Kalbfleisch 1. Sorte 240 (220) Groschen, 2. Sorte 200 (180) Groschen, Rindfleisch 1. Sorte 240 (220) Groschen, 2. Sorte 200 (180) Groschen, frischer Speck 1. Sorte 280 (260) Groschen, 2. Sorte 260 (240) Groschen, Kralauerwurst 1. Sorte 320 (300) Groschen, 2. Sorte 300 (280) Groschen, Knoblauchwurst 1. Sorte 280 (260) Groschen, 2. Sorte 260 (240) Groschen, Preßwurst 1. Sorte 250 (260) Groschen, 2. Sorte 260 (240) Groschen, Leberwurst 1. Sorte 300—320 (280—300) Groschen, 2. Sorte 260—280 (240—260) Groschen. Zulagen dürfen beim Schweinefleisch 15, bei Rindfleisch 20 und bei Kalbfleisch 25 v. H. nicht übersteigen. Angeführte Preise verpflichten alle Fleischer und Wurstwarengeschäfte zur Einhaltung. Übertretungen können bis zu 6 Wochen Arrest oder 10 000 Zloty bestraft werden.

Immer wieder das Messer. Ein gewisser Rudolf Sch. aus Zabrze wurde in der Nacht zum Sonntag an der ul. Sienkiewicza vor dem Restaurant „Christal“ ohne Ursache von einem ihm Nichtbekannten angegriffen und durch mehrere Messerstiche erheblich verletzt. Mittels Sanitätswagens wurde der Verletzte in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Diebe im Postamt. Nach dem eine geraume Zeit verstrichen ist, wo das Publikum im hiesigen Postamt von Diebstählen verschont geblieben ist, erschienen wieder unbekannte Diebe, um ihrem „Handwerk“ nachzugehen. So wurden daselbst am vergangenen Sonnabend zwei Gelddiebstähle ausgeführt, ohne daß man die Täter fassen konnte. Gegen nachmittags 15 Uhr, wurde der Angestellte A. R., als er Einzahlungen machen wollte, am Schalter 700 Zloty gestohlen. Zwei Stunden später wurde einem gewissen Konstantin Cz. während des Aufenthalts im Postraum ein Betrag von 70 Zloty entwendet. Nachdem es nicht ausgeschlossen ist, daß die Diebe ihr „Glück“ weiter versuchen werden, so sei Vorsicht am Platz.

Siemianowic

Bon der eigenen Frau „angeschwärzt“.

Einen eigenartigen Verlauf nahm vor dem Katowicer Gericht eine Klage gegen einen gewissen Franz Sw. aus Siemianowic. Der Angeklagte war vor längerer Zeit bei der Firma „Dalem“ in Alstredschacht als Arbeiter und gleichzeitig als Betriebsratsmitglied tätig und hatte sich wegen Diebstahl einer Decke und eines Vorhangs, sowie eines Telephonapparates, zu verantworten. Die Angelegenheit spielte in die Jahre 1924 und 1927 hinein. Die polizeiliche Anzeige durch die Firma erfolgte erst auf Grund einer Zusage des Ehefrau des Beklagten, welche mit ihrem Ehemann in Konflikt lebte, der sie nach ihren Darlegungen vor Gericht sehr brutal behandelte, so daß das harmonische Zusammenleben längst aufgehört hatte. So kam es, daß die Ehefrau des Beklagten, unter allen übrigen Zeugen, welche etwas Positives zur Sache nicht auszusagen wußten, als einziger

Belastungszeuge vor Gericht auftrat. Sie erklärte, daß ihr Ehemann s. zt. die fragliche Decke, sowie den Vorhang, nach Haus gebracht und auf Fragen erklärt habe, daß diese Dinge unter Alteisen gelegen hätten. Auch den Telephonapparat, bzw. eine ähnliche automatische Vorrichtung will die Frau nach etwa zweijährigem Fortbleiben vom Hause, bei ihrer Wiederkehr in der Wohnung gesehen haben. Für die Zuschauer war es eine ziemlich ungewöhnliche Sache, Cheleute in einer derartigen Situation sich gegenüber stehen zu sehen. Es kam zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den Beiden, bis der Richter der unschönen Szene ein Ende mache. Auf Grund der bestehenden Aussagen der Ehefrau wurde der Beklagte, wegen Diebstahls einer Decke und des Vorhangs, zu 1 Woche Gefängnis verurteilt, jedoch eine Bewährungsfrist gewährt. Der Telephondiebstahl hingegen konnte nicht klar erwiesen werden, so daß in diesem Falle Freiheitserklärung erfolgte.

Anmeldung von Lehrlingen in die Fortbildungsschule. Bis zum 26. d. Ms., in der Zeit von 16—18 Uhr, müssen die Lehrlinge in der Kanzlei der Volksschule (Piramowicza) ulica Stabita zur Fortbildungsschule angemeldet werden. Die Handwerksmeister und Arbeitgeber, welche Lehrlinge ausbilden, werden darauf außerordentlich gemacht, daß sie bei Nichtbefolgung dieser Vorschrift durch den Gemeindevorstand zur Verantwortung gezogen werden.

Myslowitz

Wo bleibt der Autobusfahrplan? Zum Leidwesen weiter Kreise ist der Autobusverkehr von Myslowitz nach Katowic erheblich eingeschränkt worden. Früher verkehrte der Autobus halbstündlich, jetzt sogar nur stündlich. Diese Tatsache ist an und für sich sehr bedauerlich, zumal der Verkehr zwischen Myslowitz nach Katowic recht lebhaft ist. Aber noch bedauerlicher ist, daß den Myslowitzer Bürgern die Abfahrtzeit durch einen Fahrplananschlag nicht mitgeteilt wird. Es ist auch Tatsache, daß an der neuen Kirchstraße (Kronen-Kasse) die meisten Fahrgäste steigen. Oft sieht man Gäste hin- und herschleudern und nach der Abfahrtzeit der Autobusse fragen. Seltener aber weiß ein Mensch Auskunft zu geben. Man bleibt also auf Geduld und Verderb dem Zufall überlassen. Hier wäre es an der Zeit, endlich einmal den Fahrplan an der Fahrplantafel, Ecke Kronen-Kasse, anzulegen.

Gießegruben. (Vor Neuauflagen.) Nachdem die Gießegruben mit größeren Kohlenabbaufträgen für den kommenden Winter rechnen und die Kohlenbestände fast gänzlich abgetragen worden sind, plant die hiesige Bergverwaltung, infolge der ungünstlichen Belegschaft, größere Neuauflagen von Arbeitern, im Laufe des Monats September vorzunehmen. Infolge der großen Arbeitslosigkeit in der Gemeinde Janow, wäre diese Tat, besonders für die Arbeitslosen, von großem Vorteil, da die Sorgen für den kommenden Winter eine Linderung bringen würden. Aber auch für die Gemeinde würde dies eine große Entlastung bedeuten, falls, wie geplant, einige Hunderte Arbeiter angelegt werden sollten.

Schwientochlowitz u. Umgebung

Ballversammlung der Belegschaft der Bismarckhütte.

Dazwischen sitzt die Situation, in der wir augenblicklich leben, ernst ist, erwies die vorgestrige Ballversammlung. Der Saal des Arbeiterkasinos war dicht besetzt, so daß noch viele im Vorraum Platz nehmen mußten. Koll. Zubaj eröffnete die Versammlung und begrüßte die anwesenden Kollegen und führte weiter aus: Ausgehend vom Jahre 1930 vor den Wahlen hatte man die Absicht, schon einen Lohnraub vorzunehmen. Da aber die Wahlen vor der Tür standen, ließ man davon ab. Aber um so heftiger begann der Kampf gegen die Löhne einige Monate nach den Wahlen, welcher bis in die letzte Zeit dauerte. Mit Hilfe der Regierungsstellen ist somit der Spruch gefallen, eine Lohnkürzung, die den im Auktionsbesitz befindlichen Arbeitern trifft, vorzunehmen. Dieser Lohnraub, der am 1. September in Kraft treten soll, bringt einen Lohnausfall von 4—12 Prozent mit sich.

Nachdem Kollege Juzaj noch einmal kurz die Verhandlungen schilderte, ging man zur Diskussion über. Die reichliche Anteilnahme daran zeigte vom Ernst der Lage. Einige Diskussionsredner brachten stürmische Momente hinein, so daß Kollege Juzaj einen schweren Stand hatte, aber durch seine Besonnenheit die Versammlung in Schach hielt. Sehr erregt war die Masse, als einer der Redner einen Fall schilderte, bei dem einige 12 Herren der Schwerindustrie an einem Abend 18 000 Zloty verprägten, und das in einer Zeit, wo Tausende kein Brot und keine Arbeit haben. Somit war die Rednerliste erschöpft und Kollege Juzaj verfasste eine von den Arbeitern der Bismarckhütte verfaßte Resolution, die einstimmig angenommen wurde. Die Resolution wird den Behörden überreicht werden und lautet wie folgt:

Resolution.

Die versammelten Arbeiter der Bismarckhütte, in der Anzahl von 3500, am 23. August 1931, im Saale des Hüttengehauses in Wielkie Hajduki, sind nach durchgeföhrter erschöpfer Diskussion über den hohen Entschied, inbetracht Herabsetzung der Auktionshöhe seitens des Schlichtungsausschusses, aufs tießte empört und bezeichnen sich auf das Protokoll der interministeriellen Kommission vom 20. Juni cr., welche nach Unterstützung der Verwaltungskosten und der Rentabilität der Bestellungen anerkannte, daß die hohen Verwaltungskosten und die große Zahl der Beamten mit hohen Gehältern ein wichtiger Grund sind, für die Unrentabilität der Eisenindustrie.

2. Die Arbeiterschaft der Bismarckhütte ist äußerst empört über die unmenschliche Behandlung seitens gewisser Beamten, von denen sie durch viele Feierlichkeiten provoziert werden. Angesichts dessen erkennen wir die Feierlichkeiten als unbegründet an. Die notwendigsten Arbeiten, wie Reparaturen, werden nicht ausgeführt und das Leben des Arbeiters ist dadurch gefährdet.

3. Wir verlangen eine Verringerung der Feierlichkeiten und Einführung der 40-tägigen Woche in den Arbeitswerkstätten, sowie die Sechsstandesschicht in Unternehmen mit durchgehender Arbeit.

4. Wir verlangen von den maßgebenden Behörden die Gewährung entsprechender Geldmittel an die mit der Wirtschaftskrise schwer lärmenden Arbeiter der Bismarckhütte, welche seit 3—4 Monaten noch keine einzige Schicht versfahren haben; ferner fordern wir die Erledigung unserer Anträge bezw. die Erledigung der Forderungen durch den Betriebsrat der Bismarckhütte, die dem schlesischen Wojewoden angezeigt worden sind.

In Anbetracht dessen verlangen die Arbeiter der Bismarckhütte die Erledigung der gestellten Forderungen durch die entsprechenden Faktoren.

Wielkie Hajduki, den 23. August 1931.

Scharlen. (Kurze Freiheit.) Aus einem Zugabteil wurde auf der Station in Scharlen eine Kiste, enthaltend 50 Flaschen Bier, gestohlen. Als Täter ist ein gewisser Peter L. aus Scharlen ermittelt worden, in dessen Wohnung noch 39 Flaschen Bier gefunden worden sind, die L. in einem Kehrichtbehälter verstellt hatte. Gegen den „Liebhaber eines guten Tropfens“ wurde Anzeige erstattet.

Ruda. (Besuch der Fortbildungsschule.) In Ruda findet die Anmeldung zur Fortbildungsschule bis zum 30. d. Ms. statt, und zwar in der Zeit von 11 bis 13 Uhr. Sämtliche Handwerksmeister und Fabrikbesitzer, Kaufleute und Gewerbetreibende sind verpflichtet, die Lehrlinge, welche sich nach dem 28. Januar 1931 in ihren Diensten befinden, anzumelden. Erforderlich ist das Mitbringen der Schulzeugnisse, des Lehrvertrages, sowie das genaue Ausfüllen des Anmeldeformulars.

Kunkendorf. (Wegelagerer überfallen einen Haushalter.) Zwischen Panow und Kunkendorf wurde der Haushalter Josef Kuczka, welcher die fragliche Strecke mit seinem Fahrrad passierte, von zwei Wegelagern angehalten. Einer der Kerle drohte dem Überfallenen mit Erschießen und forderte hernach von Kuczka Gold. Der andere Täter untersuchte indessen die Taschen des Haushalters und stahl eine Geldbörse, enthaltend 67.30 Zloty. Die Täter verschwanden danach felsdienwärts. Einer der Täter ist etwa 165 Zentimeter groß, 28 Jahre alt, von kräftiger Statur. Er trug einen dunklen Anzug, sowie eine Sportmütze. Der Komplize ist etwa 23 Jahre alt, von niedrigem Wuchs, verhältnismäßig schmächtig. Auch dieser Mann, welcher auf das linke Auge schielte, trug gleichfalls einen dunklen Anzug, ferner eine graue Mütze.

Pleß und Umgebung

Aus der Parteidarbietung.

In einer überaus gutbesuchten Mitgliederversammlung der D. S. A. P. Nikolai, an welcher auch zahlreiche Gäste teilgenommen haben, erstattete Sejmabgeordneter Genosse Kowall den Bericht über den internationalen Sozialistenkongress, der im „roten Wien“ stattgefunden hat. Neffrent berichtete zunächst über die Arbeiterolympiade und die Tagung der Fraueninternationale, die einen erheblichen Fortschritt bedeutet, da die Bewegung auf der ganzen Linie gewachsen sei. Es fehlt an Worten, um die Demonstration der Sportler, der Arbeiterjugend und der angeschlossenen Kulturvereine, zu schildern, die vor der Arbeiterinternationale defilierten. Redner gab dann einen Überblick über die geleistete Arbeit, wobei er besonders scharf die Angriffe der polnischen Presse zurückwies, als wenn die Internationale eine Revision der Grenzen gefordert habe. Im Gegenteil ist gerade der Bestand der Unabhängigkeit Polens unterstrichen worden, aber man wünsche auch ein demokratisches Polen, in welchem das Volk etwas zu sagen habe und nicht durch eine verkleierte Diktatur von der Lenkung des Staates ferngehalten werde. Die Ausrüstung sei eines der bedeutendsten Probleme für die Arbeiterbewegung, denn durch ihre Hintertreibung werden nicht nur Millionen und über Millionen verschwendet, sondern auch mutig eine Kriegsheze betrieben. Darum müsse die Arbeiterschaft mit aller Energie die Forderung nach Ausrüstung erheben. Der Nationalismus ist der schlimmste Feind der Menschheit, ihm gelte der Kampf der Arbeiterklasse. Die Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit waren mit zur Beratung gezogen und hier konnte der Kongress seine Forderungen nur wiederholen, die auf den Abbau der kapitalistischen Wirtschaft hinzielten, die nie in der Lage sein werde, die 30 Millionen Arbeitslose wieder in den Arbeitsprozeß zurückzuführen.

Da zu diesem Punkt in der Diskussion nicht das Wort gewünscht wurde, so kam man zur Besprechung der Arbeitslosensorgen in der Wojewodschaft selbst. Hier wurde insbesondere von der sozialistischen Fraktion ein energisches Vorgehen gewünscht, was die Wojewodschaft bezüglich des Winters für die Arbeitslosen zu tun gedenkt. Genosse Kowall gab entsprechende Erklärungen ab und verwies darauf, daß die drei Sozialisten im Sejm nicht in der Lage sind ihre Forderungen durchzusetzen, schließlich habe sich ja die Arbeiterschaft einen solchen Sejm gewünscht. Dieser Sejm mit Grajewski an der Spitze habe nichts anderes als Versprechungen für die Arbeiterklasse übrig. Unsere Aufgabe müsse dahin gehen, die Arbeiter zu organisieren und Neuwahlen durchzusetzen, die dann einen Sejm bringen müsse, der die Arbeiterschaft von ihren Sorgen wenigstens teilweise beheben könne. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem dreifachen Freundschaft.

Nikolai. (Autounfall.) Am Sonnabend gegen 8 Uhr abends stieß auf der Straße zwischen Nikolai und Katowic in der Nähe bei Kamionka ein Lieferungswagen mit einem Personenauto so heftig zusammen, daß diese über die Straße geflüchtet wurden. Dadurch wurde der Straßenverkehr auf einige Zeit unterbrochen. Um etwaigen weiteren Unglücksfällen vorzubeugen, veranlaßte die Polizei die Belebung der Stadtbahn dadurch, daß die gestürzten Autos von der Straße beiseitegelegt wurden. Bei diesem Unfall wurden 2 Personen von dem Lieferungswagen tödlich verunglückt und eine weitere Person verletzt. Die Insassen des Personenautos kamen mit einigen leichten Verletzungen davon. Nach Angaben einiger Augenzeugen soll die Schild einen Fahrmann treffen, der beim Ausweichen der Autos zwischengefahren sein soll, was den Zusammenstoß zur Folge hatte.

Lubliniš und Umgebung

Der geistesgestörte Student wieder eingefangen.

Im Bendziner Kreise wurde in dem Moment, als er sich in die Fluten der Schwarzen Przemsa wenden wollte, der geistesgestörte Student Eugenius Witwicki aufgegriffen, welcher vor wenigen Tagen aus der Lublinišer Heilanstalt ausgetragen ist und dort einen Mordversuch an dem Pfleger Mieniol unternahm. Der Pfleger ist damals von dem Geisteskranken sehr schwer verletzt worden.

Ein Fahrrad-„Liebhaber“. Dom Johann Roman aus Dziewicza Gora entwendete ein bisher nicht ermittelter Fahrradmarder das Herrenfahrrad, Marke „Kaiser“, Nr. 294 452, im Werte von 280 Zloty.

Sadow. (Kinderaussehung.) Die uneheliche Włodzimiera Spalek aus Wyrazow ließ in der Wohnung einer gewissen Krzesz in Sadow, ihre dreieinhalf Monate alte Tochter zurück und entfernte sich. Es gelang, die unnatürliche Mutter in Wyrazow zu stellen. Sie wurde nach Sadow zurückgebracht und mußte ihr Kind wieder an sich nehmen.

Bielitz, Biela und Umgegend

Bielitz und Umgebung

Eine Warnung für polnische Auswanderer.

In letzter Zeit kann die Feststellung gemacht werden, daß Beschäftigungslose in weit erhöhtem Maße nach dem Ausland, vorwiegend nach Frankreich und Belgien, abwandern bzw. diesbezügliche Anträge stellen. Diese Tatsache dürfte wohl in der Hauptfäche mit der verschärften Wirtschaftskrise zusammenhängen. Es gilt, darauf hinzuweisen, daß nach den gemachten Erfahrungen es nicht ratsam erscheint, nach Gutdünken ins Ausland auszumwandern. Den polnischen Emigranten stellen sich dort unerwartete Schwierigkeiten entgegen, da sich auch in Frankreich und Belgien die allgemeine Krise, die als Weltwirtschaftskrise anzusehen ist, auswirkt und dort gleichfalls auf Gruben- und Werksanlagen Reduzierungen durchgeführt werden. Die polnischen Emigranten finden nicht so ohne weiteres eine Beschäftigung und sehen sich nach Ablauf einer gewissen Zeit vor die Tatsache gestellt, die Rückreise nach Polen anzu treten. Viele Auswanderer, besonders dann, wenn sie in Begleitung der Familienangehörigen sind, geraten in eine sehr bedrängte Lage, insbesondere, wenn die Geldmittel ausgehen. Das Los solcher Rückwanderer ist alles andere, nur nicht beseidenswert. Unter diesen Umständen kann vor einer Ausreise nach dem Ausland nicht nachdrücklich genug gewarnt werden. Eine Ausreise nach Frankreich oder Belgien kann allenfalls nur für solche Beschäftigungslose in Frage kommen, welche mit der Arbeitsstelle im Ausland einen schriftlichen Kontrakt abgeschlossen und damit eine besondere Garantie für Zuweisung einer Beschäftigung in Händen haben.

Verlautbarung.

Die nachträgliche Schulbeschreibung für das Schuljahr 1931/32 findet am Sonntag, den 30. Juli 1931 von 9 bis 11 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei der Polnischen Mädchenschule in Bielsko, ul. Sienkiewicza 9, statt. Diejenigen Eltern, deren Kinder der Schulbeschreibung unterliegen und bis jetzt aus irgendwelchem Grunde dieser nicht unterzogen worden sind, werden hiermit nochmals aufgefordert, zu der obenerwähnten nachträglichen Schulbeschreibung mit den Kindern zu erscheinen.

Geschäftseinbruch. In der Nacht von Sonntag auf Montag drangen Diebe in das Spezereiwarengeschäft der Frau Eva Rübner, auf der Bleichstraße Nr. 42, ein. Mittels Nachschlüssel öffneten sie den Rouleau und gelangten so ohne große Mühe in das Geschäft. Die Diebe entwendeten mehrere Liter Czysty, Zucker, 10 Kilogramm Kaffee einige Schachteln Sardinen, Tee, Strumpfwaren sowie Stempel und Briefmarken. Mit dieser Beute konnten sie ungesehen entkommen. Der Gesamtschaden beträgt 1100 Zloty. Die Polizei hat die Nachforschungen eingeleitet.

Blitzschlag. Am Freitag, den 21. d. Ms., um 8 Uhr früh, schlug der Blitz in das Anwesen des Andreas Wallisch in Matzdorf Nr. 107 ein. Das halb gemauerte Haus, welches ein Strohdach hatte, eine angebaute Scheuer mit der gesamten Ernte, Alkoholgeräte und Stallungen fielen dem Brande zum Opfer. Der Brandaufschaden beträgt 4000 Zloty und ist durch Versicherung gedeckt. Menschenleben und fremdes Eigentum kamen dabei nicht zu Schaden. An den Löscharbeiten beteiligten sich die Matzdorfer und Ellgother Feuerwehr.

Familenschule. Die Einschreibungen in die Familien schule finden ab 27. August 1931 täglich zwischen 11 und 13 Uhr in der Kanzlei der Anstalt (Burzelberg Nr. 7, Gebäude 1. St.) statt. Die Anmeldung der Schülerinnen kann nur durch die Eltern oder deren gesetzliche Stellvertreter (auch schriftlich) erfolgen. Neu eintretende Schülerinnen haben dabei vorzuweisen: Tauf- bzw. Geburtschein und das letzte Schulzeugnis. Für die Aufnahme in die 1. Klasse ist die Vollendung des 14. Lebensjahrs, also Erfüllung der gesetzlichen Schulpflicht, sowie der Nachweis der Kenntnis einer 7. Volksschul- oder 3. Bürgerschulklasse erforderlich. Zur Aufnahme in die 2. Klasse ist das entsprechend höhere Alter nötig, unter Umständen wird eine Aufnahmeprüfung verlangt. In die Lehrwerksstätte werden grundsätzlich nur geeignete Absolventinnen der eigenen Schule aufgenommen. Als Einschreibegebühr sind 5 Zloty zu entrichten, als Lehrmittelbeitrag 10 Zloty. Die Taxe für eine eventuelle Aufnahmeprüfung beträgt 5 Zloty.

Jugendbewegung

Worte an die Schulentlassenen.

Unaufhaltsam fließt das Leben dahin, wie ein Strom dahinsießt, sich stets erneuernd, ohne Rast, ohne Ruh. Das Leben aber sind wir und das Leben seit ihr, die Jugend, und bald hat euch wieder neue Jugend verdrängt, mit neuem Stürmen und Streben, neue Jugend mit neuem Leben. In diesem Drängen und Hasten, das Leben heißt, muß man stark sein, will man nicht untergehen und hinabstürzen in den Schmutz und Schlamm, den auch der Lebensstrom in leisten dunklen Tiefen schleppend weiterrollt. Nein, sagt ihr, wir wollen obenauf sein, und recht sprecht ihr so junge Freunde, ihr sollt vorwärts und aufwärts stürmen mit all eurem Ungefüll der jungen Jahre, ihr sollt an Idealen euch begeistern und eure Herzen entflammen zur Tat! Schaut vorwärts in die Zukunft, Morgenröte einer neuen Zeit, ein Morgendämmer des neuen Tages. Fröhlich und stark im Herzen, reicht euch die Hand zum Bunde und eilt entgegen der Zukunft, entgegen dem Leben.

Die Kinderjahre sind vorbei. Nicht mehr erwacht ihr des Morgens zu sorglosem Spiel, der ernste Tag tritt an euch heran und sucht in euch den schaffenden Mann. Arbeiter werdet ihr sein und Arbeiter sollt ihr sein. Es waren Zeiten, da war der arbeitende Mensch noch gar kein Mensch, unfrei als Sklave eines Herrn, konnte ihn dieser auch auf dem Markte verhandeln und verkaufen wie ein Stück Vieh. Lange, lange Jahrhunderte dauerte es, bis allmählich auch der Arbeiter sich ein Recht erkämpft hatte. Nicht lange ist es her, als ein geistiges Erwachen begann und das Denken des einzelnen aufflammt und diese Flammen sich vereinten zu einem Feuer, das nie mehr erloschen und dessen roter Schein die Welt neu erstrahlen lassen wird.

Die Tagung des 13. Kongresses der Textilarbeiterinternationale

Die Löhne der Textilarbeiter — Tom Shaw will lieber Sekretär als Minister sein

Thom Shaw, der Sekretär der Textilarbeiterinternationale, hat sich bereits am Dienstag vom Internationalen Textilarbeiter-Kongreß verabschiedet, da ihn dringliche Arbeiten der Labour-Regierung nach England zurückzuführen. Der Abschied war überaus herzlich.

Die internationale Zusammenarbeit — darin waren sich die Führer der Textilarbeiterinternationale, Thom Shaw, Ben Turner, der Veteran der Internationale, und Schrader, der Vorsitzende des deutschen Verbandes, durchaus einig — ist nicht zuletzt durch persönliche Fühlungnahme mit den noch arbeitsstehenden Textilarbeitern zu schaffen. Neben dem persönlichen Kontakt, betonte Thom Shaw, verlange die internationale Gewerkschaftsarbeit gründliche wissenschaftliche und organisatorische Kenntnisse. Er hoffe, daß, sobald die Verhältnisse sich etwas bessern, in dieser Richtung die Gewerkschaftsarbeit ausgebaut werden könne. Beachtsam sei, daß die Krise nunmehr bereits auch den fernen Osten erfaßt habe. Man müsse deshalb die dortige Entwicklung mit Aufmerksamkeit verfolgen. Bedauerlicherweise habe sich die Hoffnung, daß Indien sich anschließe, infolge der politischen Lage noch nicht erfüllt. Mit Italien bestehse so gut wie keine Fühlung, und in Amerika herrschen in der Textilindustrie eigenartige Verhältnisse. Die Unternehmer des Nordens verlegten die Betriebe nach dem unorganisierten Süden. Die Versuche, die dortigen Textilarbeiter gewerkschaftlich zu erfassen, seien zunächst gescheitert.

Shaws Mitteilung, er werde, wenn die britische Labour-Regierung die Neuwahlen überdauere, sein Regierungamt niedergelegen, um seine ganze Kraft der Internationale widmen zu können, wurde vom Kongreß mit großem Beifall aufgenommen. —

Über den Ausbau der Lohnstatistik sprach Roscher-Tscheshollowa. Eine gute Lohnstatistik sei ein wichtiges Instrument für eine erfolgreiche Durchführung von Lohnkämpfen; denn der Arbeitslohn sei nun einmal das Fundament

der Arbeitersolidarität. Da die Arbeitgeber vielfach mit falschen Angaben über die Lohnverhältnisse des Auslandes operieren, sei ein Austausch der internationalen Lohnstatistiken erforderlich. Der Aufbau der Lohnstatistiken der reichsdeutschen Organisationen sei eine gute Arbeit; sie zeuge von großer Sachkenntnis.

Feinhals-Deutschland, der Leiter der ländlichen Abteilung des Textilarbeiterverbandes, stimmte Roscher darin zu, daß die Länder eingehendere Lohnstatistiken aufstellen müssen. Vor allem seien Aufstellungen über die Akkordlöhne notwendig. Freilich sei die Organisation solcher Erhebungen keineswegs einfach. Die Lohnherabsetzung sei heute bereits eine Wissenschaft. Alles mögliche müsse bei ihr berücksichtigt werden. Bei der Aufstellung über die effektiven Verdienste seien z. B. auch die Leistungen des Arbeiters in Betracht zu ziehen. Von England sei bedauerlicherweise Lohnstatistisches Material nur sehr schwer zu erhalten. Roscher verlange auch eine Prüfung der Lebensmittelindexzahlen in den einzelnen Ländern. Das sei einstweilen schwierig, denn das gelinge kaum den Behörden. Die Verhältnisse seien eben überall sehr verschieden, und deshalb seien Vergleiche nicht leicht. Schon die Bezeichnungen der einzelnen Artikel, die in den verschiedenen Branchen hergestellt werden, gingen auseinander. Man brauche in den kommenden Kämpfen einen festen Boden, von dem aus man fechten könne.

Neasith-England betont, die Angabe allgemeiner Ziffern sei ungeheuer schwer, da z. B. in Lancashire in den einzelnen Distriften, ja in den einzelnen Fabriken die Bewertungen differieren. In England seien die Verhältnisse außerordentlich unübersichtlich. Neasith schlägt daher vor, die von Roscher vorgelegte Entschließung zur Lohnfrage in der Form zu ändern, daß statt „genau“ „zuverlässige“ Lohnstatistiken verlangt werden.

Sportliches

Handball. Am Mittwoch, den 26. August, 5 Uhr nachmittags, findet bei günstiger Witterung am Biela-Lipnitzer Platz ein Trainingspiel des Bezirksteams statt. Pünktliches Erscheinen notwendig.

Wo die Pflicht ruft!

Wochenprogramm des Vereins jugendlicher Arbeiter Bielitz. Dienstag, den 25. August, um 7 Uhr abends: Gesangsstunde.

Mittwoch, den 26. August, um 7 Uhr abends: Theaterprobe.

Donnerstag, den 27. August, um 5 Uhr nachm.: Handballtraining.

Samstag, den 29. August, um 6 Uhr nachm.: Bühnensitzung.

Sonntag, den 30. August, um 6 Uhr nachm.: Gesellige Zusammenkunft.

Die Vereinsleitung.

Lipnik. (Vorzeige) Der sozialdem. Wahlverein „Vorwärts“ veranstaltet am 30. August 1. Js. ein Waldfest in Wacejowskis Wäldchen unterm Jägerhaus. Die Brudervereine werden ersucht, diesen Tag für Lipnik freizuhalten. Alle Genossen und Sympathiker werden schon heute auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht.

Schauturnen. (Vorzeige) Am Sonntag, den 6. September 1. Js., veranstaltet der Arbeiter-Turn- und Sportverein „Vorwärts“ ein Schauturnen. Alle Arbeiter-Vereine werden ersucht, an diesem Tage keine Festlichkeiten zu veranstalten.

Heute ist der Arbeiter auch ein Mensch. Sein Denken hat sich Freiheit errungen und er nimmt teil auch an der Kultur des Lebens. Welch weiter Weg war es doch vom Sklaven zum heutigen, modernen Arbeiter! Eure Väter und Großväter haben an dem großen Werk der proletarischen Organisation mitgearbeitet, an dem geistigen Aufstieg der Arbeiterschaft. Und was sie begonnen, es ist nicht vollendet, und ihr, die Jugend, sollt es weiterführen. Jeder einzelne von euch ist berufen mitzuwirken, denn jeder von euch ist ein Stück Zukunft. Soll diese groß und schön sein, müssen wir, die Menschen, in unseren Taten groß, in unserer Seele schön sein.

Vor allem hat der Arbeiter die Pflicht, denkender Mensch zu sein. Nicht blind wollen wir durch das Leben gehen, sondern schauen, mit weiten, offenen Augen. Das Leben erkennt heißt es beherrschen. Und so wollen wir euch in unserer Zeit manches aus dem Leben zeigen, das euch sonst verborgen wäre. Wir wollen mit euch über das Leben sprechen, über Fragen, die euch und uns alle bewegen, und wir hoffen, euch dadurch zu festigen und zu einer starken und ehrlichen Lebensinstellung hinzuführen. Gerade in eurem Alter beginnt man das Leben tiefer zu erfassen und gerade euer Alter stellt so manche Frage. Jetzt tragt ihr die Gedanken zusammen als Steine zur Grundmauer, auf der sich euer künftiges ganzes Leben anstürmen wird. Ist diese Grundmauer schlecht, schwach und schwankend, wird euer ganzes Leben schwach und schwankend sein. Auch wir durchlebten die Jahre des ersten Zweifelns und des ersten Ringens nach Wahrheit und — oft war es ein sehr schweres Ringen und Kämpfen in unserer Seele. Aber es muß so sein, denn daraus entsteht der neue Mensch, wie alles Neue aus Kampf und Revolution entsteht. Und Revolutionen gibt es nicht nur auf der Straße, sondern viel öfter und gewaltiger noch in den Gehirnen, da ist dann ein geistiges Ringen.

und ein Kämpfen der Gedanken, bis ein neues Denken Sieger bleibt. Habt ihr das noch nicht erlebt? Denkt ihr heute über vieles nicht schon anders, als noch vor ganz kurzer Zeit? Und ging es immer so leicht vor sich, dieses Andersdenken? Auch da will unsere Zeitung euch helfen und euch in allen Nöten der Seele zur Seite stehen. Kommt und fragt, kommt in Vertrauen in welcher Angelegenheit es immer auch sein mag, ihr werdet Freunde finden.

Wir möchten, daß diese Zeitung auch eure Zeitung werde und das kann sie nur, wenn ihr uns entgegenkommt und ohne Scheu euch aussprecht. Ihr sollt mitarbeiten an ihr, zeigt uns durch eure Fragen und durch eure Wünsche, wie ihr sie euch vorstellt.

Als Freunde kommen wir zu euch, kommt auch in Freundschaft zu uns!



Zu spät!

„Adolar, paß mir ja auf die Fußmatte auf!“ (Judge).

Ist Trunkenheit meßbar?

Gegenwärtig sind schwedische Verzte dabei, Untersuchungsmethoden zu erproben, mit deren Hilfe es möglich sein wird, den Grad der Trunkenheit an Menschen festzustellen, was namentlich dann sehr wichtig ist, wenn durch die Trunkenheit von Kraftfahrern Verkehrsunfälle herbeigeführt werden. Durch die Blutprobe könnte beispielsweise der jeweilige Alkoholgehalt des Blutes bestimmt und gleichzeitig damit festgestellt werden, inwiefern die Einwirkung des Alkohols mit dem Alkoholgehalt im Blut zusammenhängt. Um zu bestimmen, wieviel Alkohol der Trunkene zu sich nahm, sind vor allem auch genaue Messungen des Körpergewichts notwendig. Ferner läßt sich auch, wie Polizeirat Kleinshmidt mitteilt, durch die Beobachtung, wie sich der Alkohol innerhalb der Gewebe im Körper verbreitet, und wie schnell er sich jeweils umwandelt, ein gutes Bild vom Grad der Trunkenheit gewinnen. Man kann also auf diese Weise ziemlich genau berechnen, wie groß der aus einem gewissen Konsum entstandene Alkoholgehalt des Körpers ist, das heißt den Grad der Trunkenheit bestimmen und hat mit Hilfe der genannten Untersuchungsmethoden bisher schon fast immer richtige Ergebnisse erzielt. Außerdem wird auch vorgeschlagen, die Strafbarkeit der Trunkenheit von einem gewissen Alkoholgehalt des Körpers abhängig zu machen.

Amerikanische Facharbeiter für Sowjetrußland

New York. Die Amtorg ist von der Moskauer Regierung angewiesen worden, 6000 hochqualifizierte amerikanische Arbeiter, insbesondere Bergleute, Maschinisten und Maurer, anzuwerben. 2000 Arbeiter sind bereits verpflichtet worden. Für die restlichen ausgeschriebenen 4000 Stellen liegen über 100 000 Gesuche vor. Die angeworbenen Arbeiter bezahlen die Reise selbst. Sie werden in Sowjetrußland nach Tarij in Rußland entlohnt.

Albert Thomas über deutsch-französische Zusammenarbeit

Paris. Der Präsident des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, der dieser Tage in Deutschland weilte, gewährte dem Berliner Vertreter der Agentur Havas eine Unterredung, in der er sich über die deutsche Wirtschaftskrise und die Maßnahmen äußerte, die geeignet erscheinen, ihr zu steuern. Albert Thomas legte besonderen Wert auf die Notwendigkeit einer deutsch-französischen Zusammenarbeit, die sich auch auf gemeinsame außereuropäische Arbeiten erstrecken müßte. Er warf in diesem Zusammenhang den Gedanken auf, Deutschland an der wirtschaftlichen Ausrüstung, der nordafrikanischen französischen Mandatsgebiete teilnehmen zu lassen. Die Nuzbarmachung Nordafrikas sei für Frankreich von größtem Interesse, und die Mitarbeit Deutschlands würde vielleicht dazu beitragen, die ganze Kolonialfrage, die im Reich so viel Unzufriedenheit auslöse, weniger schroff in Erscheinung treten zu lassen.

Internationale Schießweltkämpfe in Lemberg

Lemberg. Am Sonnabend begannen in Anwesenheit der Vertreter der Behörden die internationalen Schießweltkämpfe, zu denen Vertreter von 20 Staaten erschienen sind.

Prinz Nikolaus von Rumänien in Krakau

Krakau. Prinz Nikolaus von Rumänien, der Bruder des rumänischen Königs, war am Sonnabend im Flugzeug aus Warschau in Krakau eingetroffen und hat im Königsschloß Wawel Wohnung genommen. Er ist nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten des Schlosses und der Stadt am Sonntag über Lemberg nach Bukarest zurückgekehrt.



Der Georg Büchner-Preis für einen Maler

Alexander Posch, ein junger Darmstädter Maler, erhält den alljährlich von der hessischen Staatsregierung verliehenen Georg Büchner-Preis.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch, den 26. August, 15,25 Vortrag Prof. H. Mojsicki. 15,45 Musikalisches Zwischenstück. 16,00 Übertragung aus Warschau. 16,15 Vortrag B. Herk. 16,30 Schallplattenkonzert. 16,50 Übertragung aus Warschau. 17,10 Schallplattenkonzert. 17,35 Vortrag Prof. Dr. E. Godlewski. 18,00 Leichte Musik. 19,00 Feuilleton. 19,15 Verschiedenes. 19,30 Vortrag M. St. Tursti. 19,55 Wettermeldungen. 20,00 Pressemeldungen. 20,15 Romantisches Konzert. 21,00 Literatur. 21,20 Konzert Fortsetzung. 22,00 Vortrag Dr. J. Sapkowski. 22,15 Presse-dienst. 22,20 Wetterdienst. 22,30 Leichte und Tanzmusik. 23,00 Briefkasten in französischer Sprache.

Gliwitz Welle 259.

Breslau Welle 325.
11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Rundfunkdienst.
12,35: Wetter.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.

Mittwoch, den 26. August, 15,20 Jugendstunde. 16,00 Besuch aus Lesznowice. 16,20 Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17,00 Das Buch des Tages. 17,15 Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht, anschließend: Im Volkston. 17,45 Unterhaltungs- und Tanzmusik. 18,15 Begegnungen mit dem Monat August. 18,35 Durch die Wälder von Guttentag. 19,00 Wettervorherlage, anschließend: Abend im Freien, Unterhaltungsmusik auf Schallplatten. 19,50 Wettervorherlage, anschließend: Das oberösterreichische Dorf. 20,15 Heiterer Abend mit Irene Ambrus und Paul Nikolaus. 21,30 Abendberichte I. 21,40 Unterhaltungskonzert. 22,40 Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 23,00 Jugendstunde im Südsiedlungsverband. 23,20 Funkstille.

Schriftleitung: Johann Kowoll; für den Inhalt verantwortlich: Theodor Raiwa, Mała Dąbrówka; für den Justizteil: Franz Rohner, wohnhaft in Katowice. Verlag und Druck „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Kościuszki 29.



Das Ei des Kolumbus

war nicht überraschender als das Zugsieb der „Komplett“-Kanne, deren Benutzung eine vollkommene Teebereitung ermöglicht und dadurch höchsten Teegegenübers verfügt. Aroma, Kraft u. Ergiebigkeit sind voll entwickelt. Die Teeblätter rationell ausgenutzt!

Sie erhalten die „Komplett“-Kanne gegen Einsendung leerer Ummüllungen von Tee Marke „Teekanne“ im Netto-Teege wicht von 3 kg, dazugehörige Zuckerdose oder Sahne-gießer oder Teeflasche für Ummüllungen im Netto-Teege wicht von 1 kg, durch FIRMY TEAPOT-COMPANY Ltd. WARSZAWA, OKOPOWA 21/25.

Verlangen Sie deshalb nur

tee TEEKANNE

Erlauschtes: „Was? Sie klagen Ihr Geschäft geht schlecht?
Sie müssen inserieren!“

Vergessen Sie nicht, daß Stillstand Rückgang bedeutet.“

Veranstaltungskalender

D. S. A. P. und Arbeiterwohlfahrt.

Kattowitz. (Vorstandssitzung von Groß-Kattowitz.) Am Mittwoch, den 26. August, abends 7 Uhr im Pariserbüro Vorstandssitzung. Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.

Kattowitz. Die Mitgliederversammlung von Groß-Kattowitz findet am Freitag, den 28. August, abends 7 Uhr im Centralhotel statt. Referent Genosse Kowall. Bericht über den Wiener Kongress.

Neudorf. (Frauenversammlung.) Am Mittwoch, den 26. August, nachmittags 3 Uhr, findet bei Götzki die fällige Versammlung statt. Referentin Genossin Kowall.

Wochenplan der D. S. A. P. Katowice.

Dienstag: Volkstanz.

Mittwoch: Singabend.

Donnerstag: Theaterprobe.

Freitag: Theaterprobe.

Sonntag: Fahrt.

Wochenprogramm der D. S. A. P. Königshütte.

Dienstag, den 25. August: Lesearbeit.

Mittwoch, den 26. August: Mädchenabend.

Donnerstag, den 27. August: Spiele im Freien. Rote Falken.

Freitag, den 28. August: Volkstanzprobe.

Sonnenabend, den 29. August: Rote Falken.

Sonntag, den 30. August: Wanderung „Quer durch den Wald“.

Achtung, „Kinderfreunde“.

Königshütte. (Kinderfreunde.) Donnerstag, den 27. August, nachmittags 4 Uhr, Kinderfest bei schönem Wetter im Garten, bei regnerischem im Saale des Volkshauses, zu welchem wir die Eltern der Kinder, wie Partei-Mitglieder, Jugend und Gewerkschaftler herzlich einladen. Gäste und Gönner willkommen.

Maschinisten, Heizer und Transportarbeiter.

Kattowitz. Am Sonntag, den 30. August, vorm. 9½ Uhr, findet im Centralhotel die fällige Mitgliederversammlung statt.

Königshütte. Am Mittwoch, den 26. August, nachm. 5 Uhr, findet im Volkshaus die fällige Mitgliederversammlung statt.

Achtung Gewerkschaften Partei- und Kulturvereine von Bismarckhütte.

Am Sonntag, den 6. September, nachm. 3 Uhr, findet im Garten des Arbeiterscasino (Brzezina) ein Volks- und Instrumentalkonzert des Volkschor Freiheit statt. Wir bitten die Mitglieder der Organisationen mit ihren Angehörigen zu diesem Konzert zu erscheinen. Nach dem Konzert, findet zusammen mit dem Arbeiterhochverein der sein einjähriges Stiftungsfest statt, ein Tanzkränzchen statt. Eintritt zum Konzert 50 Groschen.

Freie Radfahrer Königshütte!

Wanderprogramm für die Ausfahrten im Monat August.

Am Sonntag, den 30. August: Fahrt nach Telen. Abfahrt 5 Uhr früh.

Abfahrtsort der Ausflüge: Volkshaus.

Wanderprogramm T. B. „Die Naturfreunde“, Krol. Huta Sonntag, den 30. August: Czeladz. Abmarsch früh 5 Uhr, vom Volkshaus. Führer Freund Włodarczak.

Kattowitz. (Elternversammlung.) Am Donnerstag, den 27. August, abends 8½ Uhr, findet im Saal des Centralhotels eine Elternversammlung der Kinderfreunde statt, zu welcher alle Genossen und Genossinnen, nicht nur die Eltern der Zeltlagerländer, herzlich eingeladen sind. Thema: Bericht über das Zeltlager Lahnatal.

Königshütte. (Informationsstunde.) Am Freitag, den 28. August, abends 7 Uhr, findet im Vereinszimmer, zwecks Besprechung einer wichtigen Angelegenheit, eine Sitzung statt, zu der das Erscheinen der Leiter der einzelnen Organisationen, des Parteiverstandes, der Kulturvereine und der Arbeiterjugend notwendig ist. Im Behinderungsfalle wird um Entsendung einer Vertretung gebeten.

Wohnungstausch!

Biete eine Wohnung, bestehend aus Zimmer und Küche in Katowice II (Zawodzie), ul. Krakowska und suche eine ebensolche in Katowice in der inneren Stadt. — Ges. Angebote unter „W.“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Henko

Henkel's Wasch-

und

Bleich-Soda

unentbehrlich für Wäsche und Haushalt
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

BURO

HEFTMASCHINEN

ALLER ART
LIEFERT
DIE

KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI
U. VERLAGS-SPÓŁKA AKCYJNA

ETIKETTEN

für Biere, Weine, Spirituosen und Fruchtsäfte, in verschiedenen Stanzmustern und Papiersorten Ausführung in Ein- und Mehrfarbendruck. Man verlange Druckmuster u. Vertreterbesuch

VITA NAKŁAD DRUKARSKI
KATOWICE, KOŚCIUSZKI 29 - TELEFON 2097

Werbet ständig neue Leser für den Volkswille!